

Die Bedeutung der Geschwindigkeit der Entwicklung für die Konstitution.

Von
B. Salge, Bonn.

(Eingegangen am 11. Juni 1921.)

Die nachstehenden Arbeiten sind von mir veranlaßt worden auf Grund folgender Überlegung. Wir bezeichnen als konstitutionelle Anomalien vielfach Zustände der Kinder, die nichts anderes sind als besonders stark ausgeprägte an sich normale Eigenschaften des kindlichen Alters. Es handelt sich hier sozusagen um Übertreibungen normaler Vorgänge. So ist eine größere Weichheit und ein schnellerer Ersatz des Epithels der Haut und Schleimhaut beim Säugling normal, wird er übertrieben, so bezeichnen wir das als eine Erscheinung der exsudativen Diathese. Die weiteren Maschen des Lymphsystems, der größere Saftreichtum der Gewebe sind eine physiologische Eigentümlichkeit des jungen Kindes. Ist diese Eigentümlichkeit aber in übertriebenem Maße ausgebildet, dann sprechen wir von Lymphatismus usw.

Die Erfahrung lehrt, daß diese Anomalien den Kindern im Säuglings- und Kleinkindesalter allerdings sehr gefährlich werden können, aber wenn es gelingt, sie ohne schwerere Krankheit durch die kritische Zeit hindurchzubringen, dann gleicht sich meistens in einigen Jahren die Anomalie aus und an dem älteren Kind oder dem Erwachsenen ist kaum noch etwas von der abnormen Konstitution zu erkennen¹⁾.

Ferner ist zu beachten, daß viele von den als konstitutionelle Störungen bezeichneten Zuständen normalerweise in einer früheren Entwicklungsperiode sich finden, also im Foetalleben oder bei vorzeitig geborenen Kindern (Haut).

Es handelt sich also um zeitliche Differenzen der Entwicklung, um Zustände, die an sich normal sind, aber einem anderen Entwicklungsabschnitt entsprechen, als dem durch das Alter des Kindes bezeichneten.

Anders ausgedrückt: Die normale oder anormale Beschaffenheit des kindlichen Körpers in bestimmten Entwicklungsabschnitten ist abhängig von der Geschwindigkeit der Entwicklungsvorgänge, und viele als konstitutionelle Anomalien bezeichnete Zustände sind nichts anderes

¹⁾ Das trifft natürlich nicht immer zu. Es gibt konstitutionelle Anomalien, die während des ganzen Lebens bestehen, dabei aber ihre äußere Erscheinungsform auch ändern können (Ekzem — Asthma).

als verspätete Entwicklungsstadien¹⁾). Wenn diese Überlegung richtig ist, dann ist anzunehmen, daß bei den einzelnen Individuen sich deutliche Differenzen in der Entwicklung zeigen, die anatomisch erkennbar sind und es unmöglich machen zu sagen: in diesem Monat ist die Entwicklung soweit vorgeschritten, in jenem soweit usw., sondern dazu zwingen, bei jedem Individuum den Entwicklungszustand besonders zu bewerten. (Ähnlich ist es ja auch mit der heutigen Auffassung von der „Reife“ eines Kindes.)

Entsprechende anatomische Untersuchungen habe ich mit freundlicher Unterstützung der Herren Sobotta und Heiderich eingeleitet und werde sie fortsetzen lassen. Die ersten beiden Arbeiten über Schweißdrüsen und Muskulaturentwicklung liegen jetzt vor.

¹⁾ Dabei kann eine anormale Beschaffenheit des Körpers auch dadurch eintreten, daß die Geschwindigkeit der Entwicklung in verschiedenen Geweben und Organen eine ungleichmäßige ist. Hierüber können wohl auch nur Untersuchungen, wie die unten mitgeteilten, Aufschluß geben.

Bonn, Universitäts-Kinderklinik.
